

Damit fing es an – Die Kontaktaufnahme mit Jahrgängern

Erstes Anschreiben

1947

Lebenswege eines Schülerjahrgangs in Albstadt



So ähnlich könnte ein Titel zu einem Buch lauten, das unsere Lebenswege vorstellt:

Wie haben wir unser Leben gestaltet?

Welche Umstände waren entscheidend für unseren Lebensweg?

Was machte und macht unser Leben aus? Gibt es Gemeinsamkeiten? Wenn ja, welche?

Die Antworten darauf könnten auch für andere von Interesse sein.

Die Fragen sind ein Versuch, Zeitgeschichte zu durchleuchten und verschiedene Sichtweisen eines Jahrgangs in Ebingen (und Umgebung) in Erfahrung zu bringen. Mit eurer Hilfe werden Einblicke in die Nachkriegszeit sichtbar mit dem aufkommenden Wohlstand der 50er Jahre, den 60er Jahren in Ebingen Schulen, den „wilden“ 70er Jahren mit Berufsfindung und Berufsausübung und dem privaten sowie beruflichen oder rein familiären Leben bis hin zum „Ruhestand“. So kommt ein stattlicher Zeitraum von mehr als 6 Jahrzehnten zusammen.

Jörg Nädelin
(Adresse/Telefon)

Waldenburg, 20. Dezember 2011

Liebe Jahrgänger,

es mag euch überraschen, so direkt auf ein mögliches Buchprojekt angesprochen zu werden. Aus der Liste der Jahrgängertreffen habe ich diejenigen ausgewählt, die in Ebingen eine Hauptschule/ Realschule/ ein Gymnasium besucht haben und die ich zumindest vom Namen her kenne. Ich bin gespannt, wer den Rückblick in die Vergangenheit mitgehen möchte. Um das Buch anschaulich zu gestalten, würde ich private Fotos von euch in den Text integrieren.

Für eine baldige kurze Rückmeldung per Mail oder Telefon, wäre ich sehr dankbar. Danach kann die weitere Vorgehensweise (Planungsschritte, Terminierungen) besprochen werden.

Hat der/die eine oder andere etwas Lust bekommen auf das Abenteuer „Blick zurück in die Vergangenheit“? Wenn dies der Fall ist, hier ein paar Stichworte: frühe Kindheitserlebnisse, Schulerlebnisse, Berufsfindung, Berufstätigkeit, Familie, Freizeitgestaltung, womögliche Lebensbrüche... Auch der Ausblick in den Ruhestand, die Wünsche und Vorhaben für diese Lebensphase geben Hinweise auf „die 47er“.

Frauen leisteten früher überwiegend Familienarbeit in Vollzeit, während berufstätige Mütter eher die Minderheit ausmachten. In den letzten Jahrzehnten ist ein größerer Umbruch zu verzeichnen. Der Blickwinkel einer Hausfrau, die als Managerin für die Familie agierte, ist genau so interessant wie der Blick des berufstätigen Vaters / der berufstätigen Mutter.

Die Mehrzahl unseres Jahrgangs ist bereits heute im Ruhestand oder kommt demnächst in diese Lebensphase. Eine neue Etappe unseres Lebens beginnt und so viel freie Zeit wie ab sofort hatten wir früher nicht. Wenn nicht jetzt, wann dann?

Mögliche Gliederung: **Auf dem Weg ... Etappen und Lebenswege der Generation 47**

Die Kindheit:	Kindergarten und Grundschule in den 50er Jahren / Erste prägende Jahre
Die Jugend:	Schule und Freizeit in den 60er Jahren / Entscheidende Jahre im 2. Lebensjahrzehnt
Die Adoleszenz:	Berufsfindung, Ausbildung bzw. Studium im Übergang der Jahrzehnte / Weichenstellungen mit Folgen für den weiteren Lebensweg
Das Erwachsensein:	Familie, Beruf, Unternehmungen, Freizeitbeschäftigung über 4 Jahrzehnte / Die Jahre in Verantwortung
Im Ruhestand:	Wie geht es weiter? Ziele-Wünsche-Vorhaben / Das 2. Jahrzehnt im 21. Jahrhundert

Was mich zu diesem Vorhaben antreibt ist das Interesse an anderen Menschen und im Besonderen an meinen Jahrgängern, die ähnliche Erfahrungen in derselben Zeit gemacht haben und in der Kind- und Jugendzeit in demselben Raum aufgewachsen sind. Ich freue mich auf unseren Erfahrungs- und Gedankenaustausch und hoffe auf ein gutes Gelingen für dieses Projekt. Aller Anfang ist schwer, aber packen wir`s einfach an!

Herzliche Grüße
Jörg N.

Lebensstufen: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber in“ (H. Hesse)



2. Anschreiben

Liebe Jahrgänger,

1. Januar 2012

so (das Inhaltsverzeichnis lag bei) sieht gegenwärtig mein Vorschlag für eine mögliche Buchgliederung aus. Jedes Kapitel werde ich „einbinden“ in die vorwiegend politischen Geschehnisse der Jahrzehnte.

Hinweis für inhaltliche Beiträge: Jeder, der mitmacht, sollte für das erste Kapitel einen kleinen Steckbrief verfassen mit dem Geburtsmonat und Geburtsort, sowie der Geschwisterreihe mit Jahrgangangaben. Über die Eltern (mit Geburtsname der Mutter) wäre deren Berufstätigkeit ein nicht unwichtiger Aspekt. Dabei geben die Berufe der Eltern bzw. der Väter ein Bild ab, inwiefern die Berufe von der 1. zur 2. und dann zur 3. Generation abweichen. Das ist auch ein Zeitdokument über Veränderungen in einer Gesellschaft. Welche Berufe die Kinder der 47er ergreifen, wäre ein Thema in Kap. 8. Vielleicht könnten die Berufe der drei Generationen ohne Namensangaben erfolgen (das wäre grundsätzlich abzuklären). Unter soziologischen Aspekten wäre es jedenfalls ein interessanter Sachverhalt. Über bestimmte Inhalte müssen wir selbstverständlich miteinander sprechen, uns austauschen.

Ein Abbild vom schönen „Sonntagsanzug“, würde dem Thema im Hinblick auf Echtheit und Lebensnähe nicht gerecht. Die „Realität“ sollte in etwa abgebildet werden. Das Leben hat uns nicht nur mit Sonnenschein bedacht. Gerade Lebensbrüche machen solch eine Zusammenstellung glaubwürdig und dadurch lesenswert. Wahrhaftigkeit und Lebendigkeit gilt es zu dokumentieren. Dazu zählen Orts- und Berufswechsel, private Brüche und Krankheiten, die unserem Leben möglicherweise eine etwas andere Richtung gaben. Selbstverständlich gehen unsere Krankengeschichten Außenstehende nichts an, deshalb könnte eine Angabe aller „größeren“ Krankheiten oder anderer Brüche unseres Lebens eine Auflistung ohne Namensnennung sein.

Eure Beiträge unterliegen keiner Normierung. Für das 1. Kapitel ist eine gewisse Vereinheitlichung zweckmäßig. Zu klären wäre, inwiefern von eurer Seite Texte selbst gefertigt oder teilgefertigt (Stichpunkte) werden oder ob ich nach intensivem Gespräch die Verschriftlichung übernehmen soll. Zu einigen Aussagen und Beschreibungen solltet ihr passende Fotos auswählen. Der einfachste Weg, Bilder zu schicken, ist die elektronische Post. Es können mir auch Originalfotos zugesandt werden, die ich nach der Bearbeitung umgehend wieder zurück senden werde. Wenn es keine andere Möglichkeit gibt, dann heißt das, sich nach Waldenburg auf den Weg zu machen, damit die Fotos eingescannt werden können. So müssen die Fotos nicht aus dem Album entnommen werden. Ansonsten bin ich auf eure Vorschläge gespannt. Wenn von euch jemand weitere Jahrgänger hinzuziehen will, kann er das gerne tun.

Obwohl ich federführend sein werde, ist es nicht allein mein Projekt, es ist unser gemeinsames Werk. Der größte Wert liegt letztendlich in unseren Aufzeichnungen für spätere Generationen. Oft erlebe ich, dass Eltern ihren Kindern/Enkeln aus ihrem Leben erzählen, aber versäumen, wichtige Daten und Erlebnisse schriftlich festzuhalten. So gehen Lebensdaten und –ereignisse für immer verloren. Was nützt ein altes Foto, wenn man die Personen und die Jahreszahl nicht kennt. Mit Ausführungen, die unser Leben betreffen, sollten wir nicht zu lange warten. Wer aber noch im vollen Berufsleben steckt, wird sich kaum die Zeit nehmen wollen. Selbstverständlich wäre ich in solch einem Fall bereit, mich intensiv mit demjenigen zu unterhalten und danach einen Text-Vorschlag zu fertigen.

Wer sich zum Mitmachen entschlossen hat, kann mir inzwischen einen Steckbrief und schon Bild- und Textmaterial zusenden, damit der Prozess in Gang kommt. Jeder von mir zusammengestellte Text (mit den von mir eingefügten Fotos), der einer Person zuzuordnen ist, bedarf dem vollen Einverständnis des Betroffenen. Deshalb wird eine Einsichtnahme, die für Verbesserungs- und Änderungsvorschläge genutzt werden kann, von mir eingeplant. Telefon-Nr. und wenn möglich e-Mail-Angabe wären für mich hilfreich.

Am 16. März ist ein Treffen ehemaliger Konfirmanden vorgesehen. Hierbei gäbe es die Möglichkeit zum Austausch (Einladung folgt noch von der aktiven Ebinger Gruppe). Hier könnte ich den aktuellen Stand des Buchkonzepts (mit inzwischen über 100 Seiten) aufzeigen und eure Einwürfe, Vorschläge usw. entgegen nehmen. Schon vorher würde ich ggf. ein paar Termine in Ebingen oder Umgebung wahrnehmen, um baldmöglichst mit euch ins Gespräch zu kommen. Bitte ruft mich an, um individuelle Vereinbarungen machen zu können.

Herzliche Grüße Jörg N.

1947er Planung / mögliche Fragen *

* aus der Fülle der Fragen sucht sich jeder aus, was für ihn wichtig ist und für andere interessant sein könnte.

Prägende Erfahrungen aus dem Elternhaus und im Umfeld Schule, im Beruf und im Familien- und Freundeskreis und selbstverständlich in der Freizeit

Was prägte die ersten Lebensjahre?

Erinnerung an zuhause und die Familie

Beziehungen zu den Eltern/ über welche Themen wurde gesprochen. Gab es Tabuthemen?

Erinnerungen an den Kindergarten

an die Einschulung

an die Grundschule

Schulerlebnisse mit Mitschülern und mit Lehrkräften

Beziehungen zu den Gleichaltrigen

Freizeiterlebnisse, die Gleichaltrigengruppe, ...

Die ersten Bücher und Filme

Freundschaften, Partnerschaft, bevorzugte Musik(gruppen, ...

Was war besonders wichtig?

Berufswunsch, Ausbildungsberuf, Berufswechsel, Stress/ Engagement/ Freude - Ärger

Familie – Kinder

Beziehungen zu den Kindern

Über welche Themen wurde gesprochen/diskutiert?

Erfahrungen mit den Schulen der Kinder

Freizeit – Hobbys – Wie habe ich mich verwirklicht?

Reisen, wohin? Motive für spezielle Reisen? Reiseziele

Literatur Buchinteressen ...

Ausblick, Vorhaben im Ruhestand – Was bleibt?

Welche Wünsche und Interessen habe ich?

Selbstverwirklichung, ein Thema für mich?

Wie sahen meine Lebensträume aus? Welche konnte ich davon verwirklichen?

Berufe der Kinder

Erfahrungen in Bezug auf die Enkel

Was ist mir wichtig und was ist für mich interessant?

Welche Aufgaben nehme ich wahr.

Was ich außerdem sagen möchte ...

So könnte ein Steckbrief aussehen:

Jörg Nädelin geboren im August in Ebingen (Oststadt nahe Firma Gühring). Berufliche Tätigkeiten.

Verheiratet mit ... Kinder / Enkel

Mutter: Gertrud Nädelin, geb. Rieber, Hausfrau

Ihre Eltern führten das Damenfachgeschäft „August Rieber“, heute Teil des Rathauses.

Vater: Eugen Nädelin, Oberingenieur in der Spiralbohrer- und Maschinenfabrik Gottlieb Gühring.

Er stammt aus Ebersbach/Fils im Landkreis Göppingen. Sein Vater war Schreinermeister.

Geschwister: 3 Schwestern, geboren zwischen 1943 und 1945.

Während des Treffens zur „Goldenen Confirmation“, konnte ich mein Manuskript vorstellen, Fragen zum Vorhaben beantworten und Ideen entgegen nehmen. Ich gab eine Liste aus, die mir zeigte, wer sich auf welche Art und Weise noch beteiligen wollte. Dabei hoffte ich, dass diejenigen, die ich ansprechen werde, bereit sind, anonyme Angaben zu machen, was dann auch erfolgte. Zuvor hatte ich Nachricht von 12 Jahrgängern, die einen schriftlichen Beitrag liefern wollten. Inzwischen wurden es 18 Personen.

Vorname	Nachnahme /Geburtsname	Telefon	eMail	Adresse	Geburtsmonat	mündl. Beitrag	schriftl. Beitrag	statist. Angaben

Wie sich nach diesem Treffen herausstellte, kamen sechs weitere Personen dazu, die mitmachen wollten (Stichworte oder Textsequenzen). Für einige Jahrgänger, die sich mit einem schriftlichen Beitrag beteiligen, ist dies Anlass, an ihrer Lebensgeschichte weiter zu arbeiten.

Wer nur kurze Angaben machen und anonym bleiben wollte, bekam den Fragebogen auf der nachfolgenden Seite. Wer mir Stichworte in mündlicher oder schriftlicher Form übermittelte oder selbst die Verschriftlichung vornahm, bekam zusätzlich den Fragebogen „Die 47er, Fragestellungen im Buch“ (siehe Seite 12).

Nun folgte ein langer und manchmal zäher Prozess. So nach und nach erhielt ich Fotobilder oder Textsequenzen. In einigen Fällen beides zusammen, was mir die Zusammenstellung und Einbindung in den fortlaufenden Text erleichterte. Es folgten viele Gespräche, um zu den Fotos ergänzende Aussagen zu bekommen. Das machten einige Autofahrten notwendig, ich wohne mehr als zwei Autostunden weg von Albstadt-Ebingen.

Es bleibt offen, ob sich für das Manuskript ein Buchverlag interessieren wird. Im günstigsten Fall würde das Buch in größerer Auflage zu einem normalen Buchpreis zu erwerben sein. Die Planung sieht zunächst aber so aus: Es besteht die Möglichkeit, im „1-Buch Verlag“ für jeden Interessenten ein Exemplar drucken zu lassen, was den Preis fast verdreifacht, denn jeder Druck ist ein Einzelexemplar. Am Ende des Vorhabens sollte jedenfalls ein gebundenes Buch zum Selbstkostenpreis für jeden Mitautor zu erwerben sein als eine Hinterlassenschaft für die Familie und die Nachkommen. Unsere Berichte würden in einem überschaubaren und vertrauten Raum bleiben.

Sollte das Buch später durch einen Verlag Ausbreitung finden, ändern sich aus Lesersicht unsere persönlichen Angaben. Für Leser, die uns nicht kennen „verwandelt“ sich der Inhalt zu allgemeinen Aussagen und unterschiedlich Erlebtes vermittelt späteren Generationen ein Gesamtbild der damaligen Zeit.

Gespräche mit dem Zollern-Alb-Kurier und dem Schwarzwälder Boten machten das Vorhaben publik und führten zu einigen Reaktionen. Die Frage, ob oder wann das Buch zu kaufen wäre, wurde mir dabei öfters gestellt.

Fragebogen für statistische Angaben

ohne Namensnennung im Buch

Name: _____

(wenn anonym, dann bitte mit Angabe: weiblich/ männlich)

1. Hattest du in der Kinderzeit besondere Vorlieben? Welches war dein Lieblingsspielzeug?

2. Hast du einen Kindergarten besucht und gibt es eine besondere Erinnerung für dich aus der Zeit?

3. Welches war dein Berufswunsch als Kind?

Welchen Beruf hast du ausgeübt?

4. Bevorzugte Musik: früher

heute

5. Deine Lieblingsbeschäftigungen in der Jugend

als Erwachsener

6. Besondere Reiseziele, die du dir schon verwirklichen konntest

7. Kinder/m-w ? _____

Enkel / m-w? _____

8. Welche Berufe haben deine Kinder?

9. Welche Berufe hatten deine Eltern (und Großväter männlicher- und weiblicherseits)?

10. Deine Wünsche für die nahe Zukunft:

11. Lebensbrüche/ Krankheiten * (Zusatzangaben nach eigenem Ermessen)

Die 47er / Fragestellungen im Buch (fette Schrift) auf die Kapitel bezogen

Damit fing es an – Kontaktaufnahme - Zwei Briefe, viele Telefonate und Gespräche
Kurze Ebinger Stadtgeschichte - Vom kleinen Marktflecken zur Industriestadt

Was machten meine Altersgenossen? Wie erlebten sie ihre Kindheit in der Familie?

Was hast du in deiner Kindheit gern gemacht? Welches war dein Lieblingsspielzeug?

Generation 47 - 12 Monate hat das Jahr und wir stellen uns vor

Welche Erinnerung haben die Jahrgänger noch aus ihrer Kindergartenzeit?

Wie lange warst du im Kindergarten?

Erstes prägendes Jahrzehnt: die 50er - In der Familie, im Kindergarten und in der Grundschule

Wie erlebten meine Altersgenossen ihre Grundschulzeit?

An was erinnerst du dich noch, wenn du an die ersten Schuljahre denkst? Die Berufswünsche in der Kindheit

Abschied von der Kindheit – Übergang zur Jugend - Entscheidende Jahre im 2. Lebensjahrzehnt

Was und wie erlebten meine Jahrgänger ihre Schul- und Freizeit?

Welches waren später die Motive der Berufswahl?

Die Adoleszenz: die 60er - Weichenstellungen mit Folgen für den weiteren Lebensweg

Welche Erfahrungen im Beruf oder in der Familie machten die 47er?

Gab es berufliche Veränderungen? Gab es einen/mehrere Ortswechsel?

Jahre in Verantwortung: die 70er - Berufsfindung – Partnerschaft – Familiengründung

Was erlebten die 47er in den 80er Jahren im Beruf und in der Familie?

Welche Freizeitbeschäftigungen /Hobbys hattest und hast du?

Jahre in Verantwortung: die 80er - Berufspflicht – Familienpflicht

Wie waren die 90er Jahre und das 1. Jahrzehnt im neuen Jahrtausend?

Gab es noch berufliche Ziele und möglicherweise Berufs- bzw. Arbeitsplatzwechsel?

Wie sahen die Ausbildungschancen der Kinder aus?

Jahre in Verantwortung: die 90er Jahre - Kinder werden flügge – Berufsaussichten – Freizeit

Gab es Lebensbrüche und was war deren Auslöser?

Musste die Betreuung von Eltern oder anderer Angehörigen übernommen werden?

Wie gestaltete sich die familiäre Situation? Wie konnte die Freizeit genutzt werden?

Welche Reiseziele wurden aus welchen Motiven angegangen?

Jahre in Verantwortung: das 1. Jahrzehnt 2000 - Noch im Beruf – Berufsfindung der Kinder – Lebensbrüche

Wie erleben die Jahrgänger ihren Ruhestand?

Welches sind die Wünsche und Taten, die du dir erfüllen kannst? Was hast du dir vorgenommen?

Im Ruhestand: das 2. Jahrzehnt im 21. Jahrhundert - Wünsche – Vorhaben – Aufgaben